

SV SparkassenVersicherung

2009

GESCHÄFTSBERICHT

SV HOLDING AG

INHALT

AUFSICHTSRAT	4
VORSTAND	5
SV SPARKASSENBEIRAT	6
BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	8
BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	10
LAGEBERICHT	12
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte	12
Wichtige Vorgänge der Gesellschaft	14
Geschäftsverlauf	14
Unternehmensverbund	16
Personal- und Sozialbericht	18
Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung	19
Nachtragsbericht	22
Ausblick	22
Schlussklärung aus dem Abhängigkeitsbericht	23
VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN	24
GEWINNVERWENDUNG	25
BILANZ	26
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	28
ANHANG	30
Grundsätzliche Rechtsvorschriften	30
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	30
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	31
Angaben zur Bilanz	32
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	38
Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	38
Sonstige Angaben	39
BESTÄTIGUNGSVERMERK	40
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	41
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	42

AUFSICHTSRAT

Peter Schneider, MdL	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Alexander Marktanner	1. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Gebäudeversicherung AG, Stuttgart *
Gerhard Grandke	2. Stv. Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main (Mitglied seit 01.03.2009, 2. Stv. Vorsitzender seit 06.03.2009)
Gregor Böhmer	2. Stv. Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main (bis 28.02.2009)
Hubert Klement	3. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart *
Hermann Bauer	Bürgermeister a. D., Weilheim a. d. T.
Herbert Baur	Abteilungsleiter, Marketing, Stuttgart *
Bernd Doll	Oberbürgermeister a. D., Bruchsal
Christina Frank	Gewerkschaftssekretärin, Gewerkschaft ver.di, Stuttgart *
Michael Groß	Gewerkschaftssekretär, Gewerkschaft ver.di, Kassel *
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Michael Kallweit	Vorsitzender des Betriebsrats Wiesbaden *
Claus Kaminsky	Oberbürgermeister Hanau
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim *
Ruth Krägelius-Humburg	Vorsitzende des Betriebsrats Kassel *
Gerhard Leibbrandt	ehem. Vorsitzender des Personalrats SV Sparkassenversicherung beim Regierungspräsidium Stuttgart * (bis 30.06.2009)
Willi Männ	Geschäftsstellenleiter Sinsheim *
Jürgen Sigloch	Gruppenleiter, Risikoservice, Stuttgart *
Hans Otto Streuber	Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Manfred Vitt	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Gotha
Johannes Werner	Vorsitzender des Vorstands der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, Potsdam (bis 30.11.2009)
Volker Wirth	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen (seit 01.12.2009)
Volker Wopperer	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Kraichgau, Bruchsal

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender
Dr. Stefan Korbach	
Sven Lixenfeld	
Gerhard Müller	
Dr. Michael Völter	
Dr. Klaus Zehner	

SV SPARKASSENBEIRAT

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Gerhard Müller	Stv. Vorsitzender Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Peter Bauer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau, Ilmenau
Guido Braun	Vorsitzender des Vorstands der Städtischen Sparkasse, Offenbach/Main
Lothar Broda	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen
Franz Bernhard Bühler	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Reinhard Faulstich	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
Bernd Fickler	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Groß-Gerau
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Michael Grüninger	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Stockach
Tilman Hesselbarth	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Ulrich Kistner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Rastatt
Thomas Laubenstein	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gengenbach
Silvia Linker	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Grünberg
André Marker	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, Lörrach
Thomas Menke	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim
Frank Sander	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg
Markus Schmid	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zollernalb, Balingen
Franz Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen

Georg Ückert	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schopfheim-Zell, Schopfheim
Manfred Üffing	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Hans-Joachim Warnecke	Mitglied des Vorstands der Kyffhäuser Sparkasse Artern-Sondershausen, Sondershausen

STÄNDIGER GAST

Norbert Wahl	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
--------------	---

BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Gerhard Grandke	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Hans Otto Streuber	Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Ralf Ackermann	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen e. V., Kassel
Joachim Arnold	Landrat Wetteraukreis, Friedberg
Jürgen Banzer	Staatsminister, Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit, Wiesbaden
Jens Beutel	Oberbürgermeister Mainz
Uwe Brückmann	Landesdirektor, LWV Landeswohlfahrtsverband Hessen, Kassel
Hans-Georg Brum	Bürgermeister Stadt Oberursel
Joachim Claus	Landrat Nordhausen
Robert Fischbach	Landrat Marburg-Biedenkopf, Marburg-Cappeln
Bertram Hilgen	Oberbürgermeister Kassel
Dr. Jan Hilligardt	Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Gerrit Kaiser	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Dr. Katrin Keim-Zimmermann	Chirurgisch-Orthopädische Fachklinik GmbH & Co. KG, Lorsch
Günter Kern	Landrat Rhein-Lahn-Kreis, Bad Ems
Michael Kissel	Oberbürgermeister Worms
Armin Kölling	Bürgermeister Grebenstein
Frank Lortz, MdL	Landtagsvizepräsident, Mitglied der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Peter Schneider, MdL	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Althammer	Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim
Ulrich Bopp	Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Heilbronn
Harry Brunnet	Vizepräsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Gerhard A. Burkhardt	Senator E. h. Fachhochschule Nürtingen Präsident des Verbands baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., Stuttgart
Erna Dörenbecher	Kirchenoberrechtsdirektorin, Evangelischer Oberkirchenrat, Karlsruhe
Wolfgang Drexler, MdL	1. Stv. Landtagspräsident, Mitglied der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Mathias Paul Ebner	2. Vorsitzender des Verbands Beratender Ingenieure Landesverband Baden-Württemberg, Offenburg
Dr. Bernd Flohr	Mitglied des Vorstands der WMF AG, Geislingen/Steige
Prof. Stefan Gläser	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Städtetag Baden-Württemberg, Stuttgart
Manfred Harner	Vorsitzender des Aufsichtsrats, Haus & Grund Baden, Karlsruhe
Gerhard Henninger	Hauptgeschäftsführer des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands e. V., Freiburg
Joachim Kaltmaier	Mitglied der Geschäftsführung, Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau-Gaisbach
Dr. Frank Knödler	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg, Böblingen
Dr. Hans-Eberhard Koch	Vorsitzender des Vorstands des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Pforzheim
Dietmar Krauß	Leitender Direktor i. K., Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg
Rolf Kurz, MdL	Ehrenpräsident des Bundes der Selbständigen, Landesverband Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Gerhard Lauth	Oberbürgermeister a. D., Leiter des Steinbeis-Beratungszentrums Kommunalentwicklung, Mosbach
Günther Leßnerkraus	Ministerialdirigent, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Franz Longin	Senator E. h., Präsident des Landesverbands der freien Berufe Baden-Württemberg, Stuttgart
Stefan Mappus, MdL	Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Ministerialdirektorin des Finanzministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Christoph Münzer	Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden e. V., Freiburg
Heinz Panter	Vorsitzender des Vorstands der LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Friedrich E. Rentschler	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rentschler Holding GmbH & Co. KG, Laupheim
Wolfgang Riehle	Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Francisco Romero	Oberamtsrat im Erzbischöflichen Ordinariat, Freiburg
Joachim Rukwied	Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Margit Rupp	Direktorin im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche, Stuttgart
Dr. Hans-Ulrich Rülke, MdL	Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Schleweis	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg
Johannes Schmalzl	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Stuttgart, Stuttgart
Prof. Peter Schürmann	Vorsitzender des Landesvorstands, Bund Deutscher Architekten, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Jürgen Schütz	Präsident des Landkreistags, Stuttgart
Edith Sitzmann, MdL	Stv. Fraktionsvorsitzende der Bündnis 90/GRÜNE-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Hans-Joachim Strüder	Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Ottmar H. Wernicke	Geschäftsführer des Landesverbands Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e. V., Stuttgart
Hubert Wicker	Staatssekretär, Staatsministerium, Stuttgart
Rainer Wulle	Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Zenker	Präsident des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Karl Zimmermann, MdL	Mitglied der CDU-Landtagsfraktion, Baden-Württemberg, Stuttgart

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER KAPITALMÄRKTE

Volkswirtschaft

Die **Weltkonjunktur** hat im Jahr 2009 die schwerste Krise der Nachkriegszeit erlebt. Nach Prognosen des IWF ging die Wirtschaftsleistung erstmals um insgesamt 1,1 % zurück. Notenbanken und Regierungen der Welt haben gemeinsam versucht, die expansive Politik des Jahres 2008 fortzuführen. Die Folgen der Krise sollten dadurch eingedämmt werden. Seitens der Geldpolitik wurde der Leitzins durch die EZB im Mai auf ein Niveau von 1 % gesenkt. Die amerikanische Notenbank hat die im Dezember 2008 begonnene Nullzinspolitik auch im Jahr 2009 fortgesetzt. Gleichzeitig wurde das Weltfinanzsystem mit zusätzlicher Liquidität versorgt, indem Wertpapiere durch die Zentralbanken aufgekauft wurden. Vonseiten der Regierungen sind weltweit zusätzliche Konjunkturpakete geschnürt worden. Die deutsche Politik hat mit der »Abwrackprämie« als bekanntester Maßnahme versucht, die geschwächte Autoindustrie zu stützen.

Die konzertierten Aktionen haben dazu geführt, verloren gegangenes Vertrauen bei Unternehmen und Verbrauchern zu stärken und die Verunsicherung zu reduzieren. Ausgehend von der anziehenden Nachfrage aus dem asiatischen Raum hat sich die globale Konjunktur im Sommer von den Tiefstständen erholt. Trotzdem ist die Wirtschaftsleistung in den Vereinigten Staaten um 2,7 % gesunken. Im Euroraum betrug der Rückgang im Jahresvergleich 4,2 %. Wesentlich besser sah es in den Schwellenländern aus (+1,7 %), die ihrem Ruf als Wachstumslokomotive wieder gerecht wurden. Insbesondere China (+8,5 %) ist infolge massiver Konjunkturprogramme auf den Wachstumspfad zurückgekehrt.

Deutschland wurde als exportabhängige Nation besonders schwer von der Krise getroffen. Obwohl die Rezession der deutschen Wirtschaft bereits im zweiten Quartal nach offiziellen Berechnungen beendet war, ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 im Jahresvergleich um 5,0 % gesunken. Die Exporte zogen in den Schlussmonaten zwar wieder an, gingen im Jahresvergleich aber um 14,7 % zurück. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt blieben insgesamt überraschend moderat. Die Arbeitslosenquote in Deutschland lag am Jahresende bei 7,8 %. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war dies nur ein Anstieg um 0,4 Prozentpunkte. Damit unterscheidet sich diese Rezession deutlich von bisherigen Abschwungphasen. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass staatlich finanzierte Kurzarbeit intensiv genutzt wurde. Allerdings scheint auch die in den letzten Jahren höhere Flexibilität der Arbeitszeit positive Wirkungen entfaltet zu haben. Den Betrieben war es dadurch möglich, Entlassungen zu vermeiden. Einem Fachkräftemangel kann so im erwarteten Aufschwung vorgebeugt werden. Die privaten Konsumausgaben sind 2009 daher sogar leicht gestiegen und haben zur Konjunkturstützung beigetragen.

Die Preise erhöhten sich in Europa gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex durch die geringe gesamtwirtschaftliche Nachfrage nur um 0,9 %. Im Jahresverlauf sank die Inflationsrate sogar zeitweise unter die Nulllinie.

Wie schon im Jahr 2008 haben die Banken auch 2009 mit staatlicher Unterstützung an der Überwindung der Finanzkrise gearbeitet. Sowohl privaten Geldhäusern wie der Hypo Real Estate oder der Commerzbank als auch öffentlich-rechtlichen Instituten musste mit Garantien und Eigenkapital unter die Arme gegriffen werden. Im Juli hat der Bundestag das Bad-Bank-Gesetz verabschiedet. Dieses soll es den Instituten erlauben, hochrisikante und faktisch unverkäufliche Wertpapiere auszulagern. Dadurch können die Bilanzen entlastet werden. Durch das im April in Kraft getretene Rettungsübernahmegesetz wurde die staatliche Kontrolle von Banken ermöglicht. Die Hypo Real Estate wurde daraufhin im Oktober 2009 vollständig verstaatlicht. Landesbanken wie die Bayerische Landesbank, LBBW, HSH Nordbank und WestLB mussten 2009 Milliardenverluste hinnehmen. Dies belastete auch die Ertragslage der deutschen Versicherungsunternehmen, welche die Banken durch stille Einlagen und Genussscheine eigenkapitalnah refinanziert haben. Beide Instrumente nehmen durch Zinsausfälle und Einschnitte ins Nominalkapital an den Verlusten der Geldhäuser teil.

An den **Kapitalmärkten** waren bei den meisten Anlageklassen rund um den Globus kräftige Kursgewinne zu verzeichnen. Die Märkte haben sich damit von den schweren Verlusten des Jahres 2008 erholt. Dabei war das Bild im Jahresverlauf durchaus uneinheitlich. Bis Anfang März hielt das Schreckensszenario einer großen Depression in Verbindung mit Befürchtungen, dass Banken in großem Umfang verstaatlicht werden, an. Erst die verhaltene Aufhellung der konjunkturellen Frühindikatoren sorgte für eine Trendwende an den Märkten.

An den **Aktienbörsen** setzte sich die Talfahrt des Jahres 2008 noch bis März 2009 fort. Der Deutsche Aktienindex hatte damit gemessen vom Hoch des Jahres 2007 rund 56 % verloren. Mit den sich verdichtenden Anzeichen, dass der Tiefpunkt der Krise überwunden ist, setzte auch die Erholung ein. Neben der weltweiten Konjunkturwende als Impulsgeber wirkten sich die zur Jahresmitte 2009 wieder steigenden Unternehmensgewinnschätzungen positiv aus. Durch optimistische Zukunftsaussagen der Gesellschaften stieg zeitgleich auch die Glaubwürdigkeit der Gewinnprognosen. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Gewinnerwartungen der Analysten sogar mehrheitlich übertroffen. Dies traf in besonderem Maße auf die Unternehmen in den USA zu. Die Bewertung der Aktienmärkte erschien gemessen am Kurs-Gewinn-Verhältnis dadurch wieder attraktiv. Zum Jahresende wiesen die etablierten Aktienindizes Euro Stoxx 50, S&P 500 als auch der DAX Kursgewinne von teilweise deutlich über 20 % aus. Die Märkte notierten damit mehrheitlich auf einem höheren Niveau als vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008. Die um den Jahres-

wechsel 2008/09 veröffentlichten Kursprognosen der Analysten wurden zum Jahresende 2009 deutlich übertroffen.

Auch die Anleihemärkte haben sich 2009 nach einem äußerst turbulenten Vorjahr wieder beruhigt. Während der **Geldmarkt** gegen Ende des Jahres 2008 weitgehend zusammengebrochen war, lösten sich die Spannungen dank der globalen Liquiditätsschwemme durch die Notenbanken rasch auf. Die Zinssenkungen und Aufkaufprogramme der Zentralbanken ermöglichten es den Investmentbanken, sich wieder zu refinanzieren. Der Geldmarktsatz in Europa fiel dadurch von ca. 2 % zu Jahresbeginn auf 0,3 % zur Jahresmitte. Auch zum Jahresende hielten sich die Sätze auf diesem niedrigen Niveau.

Die aufgehellten Konjunkturperspektiven hatten auf die als sicher geltenden **Staatsanleihen** geringeren Einfluss. Während die Kurse an den Aktienmärkten speziell in der zweiten Jahreshälfte stark stiegen, erhöhte sich die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Vergleich zum Jahresende 2008 nur moderat um 0,45 % von 2,94 % auf 3,39 %.

Wesentlich größere Auswirkungen hatten die verbesserten Konjunktur- und Unternehmenszahlen auf **Unternehmensanleihen**. Noch Anfang des Jahres hatten die Renditeaufschläge historische Höchststände erreicht. Im Jahresverlauf reduzierten sie sich deutlich auf Niveaus wie vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers. Investoren waren vor dem Hintergrund des hohen Anlagebedarfs langsam bereit, wieder risikobehaftete Wertpapiere ins Portfolio zu nehmen. Die Nachfrage nach Industrieanleihen stieg bereits im ersten Quartal stark an. Bei Neuemissionen von riskanten Wertpapieren waren die Kaufwünsche oftmals vielfach größer als das Angebot. Selbst das Interesse an nachrangigen Bankenanleihen nahm langsam wieder zu.

Versicherungswirtschaft

Schaden-/Unfallversicherung

Vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die Nachfrage nach Versicherungsschutz erfreulich stabil entwickelt. Da die privaten Haushalte über 80 % der Beitragseinnahmen der Versicherungsunternehmen aufbringen, ist deren wirtschaftliche Lage für die Versicherungswirtschaft von besonderer Bedeutung. Ein geringer Anstieg der Verbraucherpreise im Zusammenspiel mit den Einkommensersatzleistungen beim Eintritt von Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeiterregelung konnte die verfügbaren Einkommen zumindest stabil halten. Infolgedessen fiel das Geschäftsklima in der Versicherungswirtschaft trotz der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich freundlicher aus als in Teilen der übrigen gewerblichen Wirtschaft.

Im deutschen Versicherungsmarkt erzielte die Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2009 nach vorläufigen Zahlen des GDV trotz des anhaltenden intensiven Preiswettbewerbs und der hohen Marktdurchdringung insgesamt gegenü-

ber dem Vorjahr unveränderte Beitragseinnahmen in Höhe von 54,6 Mrd. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 1,3 %, wodurch sich die Combined Ratio von 94,8 % im Vorjahr auf 97 % im Geschäftsjahr verschlechterte.

In der Kraftfahrtversicherung betrug die gebuchten Bruttobeiträge 20,1 Mrd. Euro (Vj. 20,4 Mrd. Euro). Wie bereits im Vorjahr war ein Beitragsrückgang von 1,5 % (Vj. 2,1 %) zu verzeichnen. Parallel dazu sanken aber auch die Geschäftsjahreschadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 % (Anstieg Vj. um 2,4 %) auf 19,4 Mrd. Euro (Vj. 19,6 Mrd. Euro). Die Combined Ratio stieg von 101,6 % auf 103 %.

In der privaten Sachversicherung sind auch im Jahr 2009 die Beitragseinnahmen weiter gewachsen. Sie sind von 7,6 Mrd. Euro im Vorjahr um 3,0 % auf 7,8 Mrd. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Die Schadenaufwendungen sanken um 1,0 % (Vj. 14,0 %) auf 5,0 Mrd. Euro (Vj. 5,1 Mrd. Euro). Die Combined Ratio verbesserte sich auf 93 % (Vj. 95,6 %).

In der größten Sparte der privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, stiegen die Beitragseinnahmen um 5,0 % (Vj. 7,3 %) auf 4,7 Mrd. Euro (Vj. 4,4 Mrd. Euro). Der Schadenaufwand verminderte sich um 4,0 % (Vj. 18,2 %). Die Combined Ratio fiel von 109,5 % im letzten Geschäftsjahr auf 102 % im Geschäftsjahr 2009.

In der Allgemeinen Unfallversicherung ist wie im Vorjahr eine leichte Beitragssteigerung um 1,0 % (Vj. 0,7 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen sind von 2,9 Mrd. Euro auf 3,0 Mrd. Euro gestiegen. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sind keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Die Beitragseinnahmen betragen unverändert 6,8 Mrd. Euro und der Schadenaufwand unverändert 4,6 Mrd. Euro.

Lebensversicherung

Der Trend zur Ausweitung des Einmalbeitragsgeschäfts hat sich im Geschäftsjahr weiter verfestigt. Hierin spiegelt sich das Vertrauen der Kunden in die Fähigkeit der Lebensversicherer wider, ihr Leistungsversprechen zu erfüllen. Der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Trend von der klassischen Lebensversicherung hin zur fondsgebundenen Lebensversicherung hat sich dagegen nicht weiter fortgesetzt. Es bleibt abzuwarten, ob dies eine vorübergehende Erscheinung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ist oder ob eine Trendumkehr erreicht werden kann.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 8,1 % auf 6,1 Mio. Stück (Vj. 6,7 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 241,8 Mrd. Euro (Vj. 249,3 Mrd. Euro), laufende Beiträge für ein Jahr von 5,8 Mrd. Euro (Vj. 6,9 Mrd. Euro) und Einmalbeiträge von 19,7 Mrd. Euro (Vj. 12,4 Mrd. Euro)

auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme um 3,0 % und der laufenden Beiträge um 15,4 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte ein Zuwachs von 59,3 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 1,2 Mio. Verträge (Vj. 1,6 Mio. Verträge) und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (Gj. -26,1 %). Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,6 Mrd. Euro (Vj. 0,8 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 25,0 % (Vj. 8,4 %).

Im Neugeschäft der gleichfalls staatlich geförderten Basisrenten wurden im Geschäftsjahr 234,1 Tsd. Verträge (-17,7 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,5 Mrd. Euro (-17,6 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe nahm um 17,6 % auf 9,4 Mrd. Euro ab. Das Gros der Verträge (136.700 Stück) wurde wie in der Vergangenheit in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 81,4 Mrd. Euro (Vj. 76,3 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Zuwachs um 6,6 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach Versicherungssumme 2.537,0 Mrd. Euro (+ 1,4 %) und nach laufendem Beitrag 61,6 Mrd. Euro (-3,6 %). Die Stornoquote stieg auf 6,2 % (Vj. 5,5 %).

WICHTIGE VORGÄNGE DER GESELLSCHAFT

Die Gesellschaft hat das Volumen eines bestehenden Rückversicherungsvertrags erhöht und neue Verträge abgeschlossen. Dies hat maßgeblich zum Beitragswachstum von 66,1 % beigetragen.

Zu Beginn des Jahres wurde ein zukunftsfähiges und einheitliches Vergütungssystem für Außendienst und Sparkassen im gesamten Geschäftsgebiet erfolgreich eingeführt. Bereits im ersten Jahr zeigen sich die Erfolge auch in den qualitativen Bereichen wie der Optimierung der »Point of Service«-Prozesse, welche durch das neue Vergütungssystem gefördert werden.

Im Vertrieb wurden außerdem im Rahmen eines Projekts die Grundpfeiler gelegt, um die Einarbeitung und Qualifizierung neuer Mitarbeiter und die Entwicklung der Führungskräfte zu verbessern.

Weiterhin konnten im Herbst dieses Jahres die Vertriebseinheiten planmäßig mit neuer Hardware versorgt werden. Zusammen mit der Verbesserung und Stabilisierung der Software steht somit den Vertriebseinheiten eine moderne technische Unterstützung zur Seite.

Das Kunden-Service-Ressort hat sein Tätigkeitsspektrum erweitert und übernimmt neben weiteren Betriebsgeschäftsvorfällen auch wachstums- und vertriebsunterstützende Aufgaben.

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise wurden im Geschäftsjahr gut bewältigt. Dabei haben sich das zeitnahe Risikomanagement sowie die sicherheitsorientierte und konservative Anlagestrategie bewährt.

Das gemeinsame IT-Projekt zwischen der Provinzial NordWest und dem SV-Konzern wurde zum 31.03.2009 beendet. Die SV wird ihre IT-Plattform wieder in eigener Verantwortung entwickeln. Die von der Provinzial NordWest gehaltenen Anteile an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, wurden zurückgekauft. Die VersIT Versicherungs-Informatik GmbH wurde in SV Informatik umbenannt.

Zwischen der SVL und ihrer Muttergesellschaft – der SVH – wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag dient einer ertragsteuerlichen Organschaft.

GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtergebnis

Hauptgegenstand der Gesellschaft ist neben dem Betrieb der Rückversicherung die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Verlust in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Gewinn Vj. von 5,4 Mio. Euro) ab. Ursächlich für den Rückgang ist eine Minderung des Abwicklungsgewinns auf 0,5 Mio. Euro (Vj. 2,4 Mio. Euro) und eine Zuführung in die Schwankungsrückstellung von 0,8 Mio. Euro (Entnahme Vj. von 2,5 Mio. Euro).

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 29,9 Mio. Euro (Vj. 29,0 Mio. Euro) größtenteils phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 31,4 Mio. Euro (Vj. 6,8 Mio. Euro). Der Bilanzgewinn, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt, beträgt 20,4 Mio. Euro (Vj. 15,0 Mio. Euro).

Ertragslage

Die Gesellschaft tritt als Rückversicherer des Konzerns im Markt auf und retrozediert das Geschäft teilweise. Partner der passiven Rückversicherung ist neben Dritten wie in den Vorjahren die SVG. Das Rückversicherungsgeschäft wird grundsätzlich um ein Jahr zeitversetzt erfasst, das von der SVG hingegen zeitgleich.

Beiträge und Versicherungsleistungen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich aufgrund neuer Verträge und einer Anteilserhöhung bei einem Vertrag um 66,1 % auf 62,9 Mio. Euro. Demzufolge erhöhten sich die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto um 42,7 % auf 43,6 Mio. Euro. Entsprechend hat sich die Geschäftsjahresschadenquote brutto auf 70,0 % (Vj. 80,6 %) vermindert.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 78,4 % auf 9,1 Mio. Euro. Dies ist überwiegend auf die neu abgeschlossenen Verträge sowie die Anteilserhöhung zurückzuführen. Die Verwaltungskosten entsprechen dem Vorjahresniveau.

Zusammenfassendes versicherungstechnisches Ergebnis

Das positive versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung verringerte sich um 2,2 Mio. Euro auf 0,7 Mio. Euro (Vj. 2,9 Mio. Euro) und teilt sich wie folgt auf die einzelnen Sparten auf:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Lebensversicherung	406	1.156
Unfallversicherung	161	247
Haftpflichtversicherung	-688	185
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	27	14
sonstige Kraftfahrtversicherungen	-42	0
Feuerversicherung	129	153
Verbundene Hausratversicherung	25	-4
Verbundene Wohngebäudeversicherung	531	738
sonstige Sachversicherung	298	90
Kredit- und Kautionsversicherung	7	0
Übrige Versicherungen	-188	296
	666	2.875

Geschäftsverlauf wesentlicher Versicherungszweige

In der **Lebensversicherung** reduzierten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 5,6 % auf 5,2 Mio. Euro (Vj. 5,5 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich brutto auf 32,3 % (Vj. 50,4 %), netto auf 36,9 % (Vj. 56,4 %). Die Combined Ratio verschlechterte sich um 13,2 Prozentpunkte auf 88,6 %. Ursache hierfür ist der Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Es ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von netto 0,4 Mio. Euro (Vj. 1,2 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Haftpflichtversicherung** sind um 122,3 % auf 2,6 Mio. Euro (Vj. 1,2 Mio. Euro) angewachsen. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich brutto auf 46,5 % (Vj. 32,1 %), netto auf 35,8 % (Vj. 30,8 %). Die

Combined Ratio verschlechterte sich um 30,5 Prozentpunkte auf 121,9 %. Ursache hierfür sind hohe Abwicklungsverluste. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,3 Mio. Euro (Vj. 1,2 Mio. Euro) zugeführt. Es ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von netto 1,2 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro).

In der **Feuerversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 29,0 % auf 11,0 Mio. Euro (Vj. 8,6 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto sank auf 60,5 % (Vj. 61,0 %). Die Combined Ratio verschlechterte sich um 3,9 Prozentpunkte auf 75,8 %. Den Schwankungsrückstellungen wurden 0,1 Mio. Euro (Entnahme Vj. 1,1 Mio. Euro) zugeführt. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,01 Mio. Euro (Gewinn Vj. 1,5 Mio. Euro) ab.

In der Sparte Feuer-Industrie stiegen die gebuchten Beiträge um 19,4 % auf 9,4 Mio. Euro (Vj. 7,9 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote blieb brutto nahezu stabil bei 60,5 % (Vj. 59,6 %). Der Schwankungsrückstellung wurden 0,1 Mio. Euro (Entnahme Vj. 0,6 Mio. Euro) zugeführt. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,005 Mio. Euro (Gewinn Vj. 1,1 Mio. Euro) ab.

In der Landwirtschaftlichen Feuerversicherung war ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 47,8 % auf 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto ist nahezu unverändert bei 53,1 % (Vj. 52,6 %). Die Schwankungsrückstellung wurden im Vorjahr komplett aufgelöst. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 0,01 Mio. Euro (Vj. 0,02 Mio. Euro) ab.

Einen Zugang an gebuchten Bruttobeiträgen von 232,8 % auf 1,1 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro) war in der Sonstigen Feuerversicherung zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto deutlich auf 63,9 % (Vj. 102,9 %). Nach Zuführung von 0,01 Mio. Euro (Entnahme Vj. 0,5 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Verlust von 0,01 Mio. Euro (Gewinn Vj. 0,4 Mio. Euro).

In der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** war ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 125,2 % auf 28,4 Mio. Euro (Vj. 12,6 Mio. Euro) zu vermelden. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto stark auf 82,2 % (Vj. 112,5 %). Die Combined Ratio wuchs um 30,3 Prozentpunkte auf 98,7 %. Ursache hierfür ist der Rückgang des Abwicklungsergebnisses auf 1,1 Mio. Euro (Vj. 8,9 Mio. Euro). Nach Entnahme von 1,1 Mio. Euro (Zuführung Vj. von 0,7 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Gewinn von 1,6 Mio. Euro (Vj. 0,1 Mio. Euro).

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,8 Mio. Euro (Entnahme Vj. 2,5 Mio. Euro) zugeführt. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schließt danach mit einem Verlust in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Gewinn Vj. 5,4 Mio. Euro) ab.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge von 40,7 Mio. Euro (Vj. 39,1 Mio. Euro) erzielt. Hierin sind 29,9 Mio. Euro (Vj. 29,0 Mio. Euro) Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend von den beiden operativen Konzernunternehmen SVG und SVL stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils periodengleich vereinnahmt. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,0 Mio. Euro) vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 11,3 Mio. Euro (Vj. 35,4 Mio. Euro) zugeordnet.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Den sonstigen Erträgen von 473,1 Mio. Euro (Vj. 467,6 Mio. Euro) stehen sonstige Aufwendungen von 490,0 Mio. Euro (Vj. 504,4 Mio. Euro) gegenüber.

Die Verbesserung des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses ergab sich im Wesentlichen aus geringeren Projektaufwendungen (+5,6 Mio. Euro), Kostenerstattungen aus Projekten für Vorjahre (+7,4 Mio. Euro) sowie durch ein verbessertes Ergebnis aus dem für andere Gesellschaften vermittelten Versicherungsgeschäft (+2,3 Mio. Euro). Darüber hinaus ergibt sich eine Ergebnisverbesserung durch im Vorjahr enthaltene Einmaleffekte im Sonstigen Aufwand (+3,5 Mio. Euro).

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit verbesserte sich auf 22,2 Mio. Euro (Vj. 7,2 Mio. Euro). Dies ist hauptsächlich auf das bessere sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis zurückzuführen.

Steuern

Im Geschäftsjahr ergab sich ein positives Ergebnis aus Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro). Dieser Ertrag ist im Wesentlichen auf die seit dem 01.01.2009 bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL zurückzuführen. Die SVH konnte somit die steuerlichen Verlustvorträge der Vorjahre vollständig nutzen. Diese waren ursprünglich durch steuerfreie Beteiligungserträge entstanden.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 31,4 Mio. Euro (Vj. 6,8 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,03 Mio. Euro und einer Einstellung in die Gewinnrücklage von 11,0 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 20,4 Mio. Euro (Vj. 15,0 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagement ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich ge-

plant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 31 dargestellt.

Vermögenslage**Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 2 % auf 1.144,0 Mio. Euro (Vj. 1.123,0 Mio. Euro) angewachsen. Hiervon betreffen 900,2 Mio. Euro (Vj. 900,2 Mio. Euro) die Beteiligungen an den Tochterunternehmen SVL und SVG. Weitere 176,1 Mio. Euro (Vj. 151,1 Mio. Euro) sind Anlagen in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Der im vergangenen Jahr im Bestand befindliche Investmentfonds wurde im Geschäftsjahr verkauft.

Die saldierten stillen Reserven auf die Kapitalanlagen sind weiter deutlich positiv und betragen 207,0 Mio. Euro nach 349,0 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist auf vorsichtigeren Bewertungsannahmen bei den verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

Forderungen/Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. Euro auf 10,8 Mio. Euro angestiegen. Demgegenüber steht eine Erhöhung der Abrechnungsverbindlichkeiten von 2,8 Mio. Euro auf 16,8 Mio. Euro.

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die konzerninternen Abrechnungen sowie die Forderungen aus den Jahresergebnissen der SVG und der SVL enthalten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern in Höhe von 12,8 Mio. Euro ausgewiesen.

UNTERNEHMENSVERBUND

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zu 61,3 %. Die SVH ist entsprechend § 15 AktG mit der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH verbunden. Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen hält 32,0 % und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,6 %. Die restlichen 3,1 % werden von der LBBW gehalten.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	SVH	99,99
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	98,7
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	SVH	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH i.L., Kassel	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Informatik GmbH, Mannheim	SVH	100,0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH u. Co. KG, Greven	SVL SVG	60,0 40,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i.L., Wiesbaden	SVG SVL	83,8 16,2
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	SVG SVL	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart	SVG SVL	56,5 43,5
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,0
ecosenergy GmbH, Greven	SVG SVL	31,2 20,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI mbH, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik GmbH, Mannheim, ausgeführt. Auf die SVH als die Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVH	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2009	1.357	2.887
Anteil Frauen %	58,2	52,7
Anteil Männer %	41,8	47,3
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	73,5	78,4
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	26,5	21,6
Alter (Durchschnittsjahre)	42,7	42,7

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 6,0 % gesunken.

Ziel der Personalentwicklung ist es, Menschen, Teams und Organisationen zu befähigen, ihre Aufgaben effizient und erfolgreich zu bewältigen sowie sich neuen Herausforderungen selbstbewusst und motiviert zu stellen.

Mit den Maßnahmen des internen Weiterbildungsprogramms wird ein breites Spektrum an individuellen, bereichs- und zielgruppenspezifischen Personalentwicklungs-Maßnahmen geboten. So wurden im Jahr 2009 allein 31 PC-Seminare und 38 Seminare im Bereich Sozial- und Methodenkompetenz durchgeführt, an denen rund 700 Mitarbeiter/innen teilnahmen. Daneben wurden noch eine Vielzahl an Workshops für Führungskräfte und bereichsspezifische Maßnahmen veranstaltet.

Traineeprogramm

Anfang Mai 2008 startete das erste Traineeprogramm der SV für Hochschulabsolventen. Sieben Akademiker im Alter zwischen 25 und 35 Jahren lernten in 18 Monaten das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Themenstellungen kennen.

Nach den positiven Erfahrungen des ersten Durchgangs hat im November 2009 ein neues Traineeprogramm mit acht Trainees begonnen.

Trainingstage

Im Mai 2009 starteten die »Trainingstage für Abteilungs- und Gruppenleiter« mit folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Lebensbalance – Motivation durch Ausgewogenheit
- Konsequenz führen – Klarheit in der Kommunikation und im Handeln
- Die Führungskraft als »erster Personalentwickler«.

In drei jeweils zweitägigen Workshops haben die Führungskräfte die Gelegenheit, ihr gemeinsames Rollenverständnis weiter zu entwickeln. Die Trainingstage werden von internen Trainern geleitet.

Nachwuchskräfteentwicklung

Im Frühjahr 2009 schlossen 12 Mitarbeiter/innen das Nachwuchskräfteprogramm »Basisförderung« mit einem Potenzial Assessment Center und einer individuellen Handlungsempfehlung ab. Damit haben inzwischen 28 Mitarbeiter an der Basisförderung teilgenommen. Viele von ihnen haben sich im Nachgang intern verändert und nehmen heute z. B. Führungs-, Projektleiter- oder Sonderaufgaben wahr. Im April 2009 ist die nächste Basisförderung mit 13 Teilnehmern gestartet.

Berufsausbildung

Nach guten bis sehr guten Leistungen bei den IHK- und Bachelor-Abschlüssen wurden im Jahr 2009 26 Versicherungskaufleute im Außendienst und 12 im Innendienst übernommen. Zusätzlich wurden noch 13 Bachelor der Dualen Hochschule eingestellt. Mit einer Übernahmequote von 92 % bekennt sich die SV weiterhin zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und wirkt gleichzeitig dem demografischen Wandel entgegen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den auszubildenden SV-Agenturen wurde die außendienstorientierte Ausbildung weiter gefestigt und ausgebaut.

Ausbildungszahlen

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	17	9	6	8	8
Mannheim	6	5	1	5	5
Wiesbaden	8	8			
Kassel	9	3	4		
Erfurt	2	1	1		
Summe	42	26	12	13	13

RISIKEN UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht überführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Hierdurch wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Überwachung und Kontrolle sowie zwischen unvereinbaren Positionen garantiert. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement übernimmt in der Rolle des zentralen Risikomanagers

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems,
- die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten,
- die Aktualisierung und Auswertung der Risikoinformationen sowie
- die Kommunikation der Risikosituation.

Die einzelnen Hauptabteilungsleiter als dezentrale Risikomanager sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereiches, die laufende Verbesserung der dezentralen Systeme sowie Ad-hoc Risikomeldungen verantwortlich.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit bestätigt.

Risikomanagementprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Der Risikokontrollprozess beinhaltet die Bereiche Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Kommunikation von Risiken und wird jährlich durchlaufen. Er integriert alle Risiken der SV.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems werden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der SV Informatik aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs sowie
- Maßnahmen zur Risikoreduktion und
- mögliche Chancen zu melden.

Die Ergebnisse werden abschließend in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt. Sie liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken zu ermöglichen werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement beobachtet und diskutiert darüber hinaus die Entwicklung der aktuellen Risikosituation sowie der einzelnen Frühwarnindikatoren regelmäßig im Rahmen monatlicher Risikorunden. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Bei Bedarf wird an den Vorstand oder den verantwortlichen Hauptabteilungsleiter eskaliert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich und dem Aufsichtsrat quartalsweise berichtet.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

Die SVH übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven) Rückversicherers. Hierbei besteht insbesondere das Risiko von Kumulschäden aus Naturkatastrophen. Das Exposure wird laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Bei gekündigten Verträgen bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	70,8	65,9	57,5	55,8	56,0	56,7	65,7	67,0	58,7	59,6
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	1,4	6,5	-1,0	-9,8	4,6	2,5	-3,8	-0,3	0,4	2,9

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Abrechnungsforderungen in Höhe von 10,88 Mio. Euro sowie die »RV-Anteile an den Rückstellungen (abzgl. Depotverbindlichkeiten von 0,34 Mio. Euro)« in Höhe von 8,04 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Die Bewertungsfragen aus der Finanzmarktkrise 2008 sind im Jahr 2009 weitestgehend verschwunden. Die Risikoauflagen auf Zinspapiere haben sich auf das Niveau vor der Krise zurückgebildet, Aktien haben sich stark erholt. Mit der Rückkehr von Vertrauen in die Kapitalmärkte hat sich auch die Handelbarkeit der einzelnen Wertpapierarten erhöht. Risiken bestehen aber durch erhöhte Staatsverschuldung und verschlechterte Kredite

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2009 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2009 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2009 in %
AAA	1,19	10,89	0,03	0,33
AA	3,68	33,85	-	-
A	1,22	11,26	2,05	25,46
BBB	-	-	-	-
BB	-	-	-	-
B	-	-	-	-
CCC	-	-	-	-
Not rated	0,20	1,80	5,43	67,57
Forderungen/Rückstellungen gegenüber der SVG	4,57	42,00	0,53	6,64
Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen < 5.000 €)/RV-Anteil Rückstellungen	10,88	100,00	8,04	100,00

Die »Not-Rated« Rückstellungen sind aus der Partnerverbindung mit dem VöV. Dieser Partner ist – wie die Deutsche Rückversicherung AG – mit einem »A«-Rating zu bewerten

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei der SVH resultiert ein Risiko vor allem aus der Höhe der vereinnahmten Beteiligungsdividenden. Eine schlechte Entwicklung von Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden derzeit bei der SVH nicht eingesetzt.

bei Banken fort. Deshalb beobachtet die SVH insbesondere die Entwicklung von Bank- und Staatsanleihen weiterhin genau.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Die SVH hält keine Aktienanlagen, entsprechend hat das üblicherweise angewandte Risikoszenario von -20% keine Wirkung. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte beim Jahresendbestand der Kapitalanlagen einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 0,5 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. So sind die Emittenten vollständig in den Ratingklassen AAA bis A eingestuft.

Durch eine geeignete Fälligkeitsstruktur und eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt. Darüber hinaus sind die Wertpapierbestände üblicherweise kurzfristig veräußerbar. Eine Ausnahme bilden lediglich zur Sicherung von Verpflichtungen gesperrte Bestände. Bei Eintritt hoher außerordentlicher Risiken und gleichzeitig eingeschränkter Marktliquidität für Wertpapiere kann das Unternehmen aber zum Verkauf von Teilbeständen auch unter Inkaufnahme von Verlusten gezwungen sein. Sollten die Kapitalmärkte in solchen Fällen eine geringe Liquidität aufweisen, können sich Risiken ergeben.

Alle im Rahmen einer konservativen Anlagepolitik getroffenen Entscheidungen werden durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Insgesamt stehen zur Pufferung dieser Risiken stille Reserven der Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übertroffen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Rechtsrisiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen resultieren sowie fehlende oder ineffiziente Prozesse, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können, sind darunter zu fassen. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vor und beinhaltet umfangreiche Kontrollen. Dadurch werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenumaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Ein weiteres operationelles Risiko ergibt sich aus dem Anstieg des Durchschnittsalters der Belegschaft in Folge des in den vergangenen Jahren vorgenommenen Personalabbaus.

Sonstige Risiken

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. Im Rahmen eines im Jahr 2009 abgeschlossenen Business Continuity Management Projekts wurden hierfür entsprechende Maßnahmen definiert und Notfallpläne erstellt. Business Continuity Management dient somit der Aufrechterhaltung der wichtigsten Geschäftsprozesse auch in Krisensituationen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung der SV.

Weiterhin besteht das Risiko möglicher Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Reputationsrisiken, die sich z. B. aus Fehlern in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie, mangelndem Kundenservice oder ungünstigen Berichterstattungen in den Medien ergeben können, sind ebenfalls den sonstigen Risiken zuzuordnen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einem laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Diese ergeben sich u. a. aus der Tätigkeit der operativen Tochterunternehmen SVL und SVG. Um bestehende Chancen zu nutzen, gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Nach der aktuellen Risikoehebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Darüber hinaus spielt das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird ausreichend Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Für die SVH sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen könnten. Die Ertragslage sowie die Vermögenslage und in Teilen die Finanzlage ist hauptsächlich durch die Ausschüttungen von SVG und SVL geprägt. Die SVH ist damit unmittelbar abhängig von der operativen Entwicklung dieser Gesellschaften.

NACHTRAGSBERICHT

Wichtige neue Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

AUSBLICK

Obwohl die **Weltwirtschaft** gegen Ende des Jahres 2009 wieder angezogen hat, wird sich die Konjunkturerholung wahrscheinlich nicht völlig reibungslos vollziehen. Vielmehr wird erwartet, dass sich im Laufe des Jahres 2010 vorübergehende Belastungen ergeben. Dies kann zu einer kurzfristigen Ernüchterung an den Kapitalmärkten führen.

In den USA stellt der private Konsum die wesentliche Konjunktursäule dar. Dieser wird allerdings nach wie vor von einer sehr hohen Arbeitslosenquote belastet. Mit 10 % notiert diese im Gegensatz zu Europa noch immer fast auf dem historischen Höchststand. Der Ausgabenspielraum bleibt daher für die Privathaushalte auch durch die restriktive Kreditvergabe der Banken vorerst eingeschränkt. Ebenso laufen die staatlichen Konjunkturprogramme aus, was die Nachfrage zusätzlich schwächt. Da die Kapazitäten nur zu rund 70 % ausgelastet sind, gibt es für Unternehmen nur geringe Investitionsanreize. Ebenso wie in den USA ist auch in Europa das Ende der Konjunkturprogramme absehbar. Der in einzelnen Branchen zu beobachtende Lageraufbau wird sich zudem nicht ungebremst fortsetzen lassen. Es wird daher erwartet, dass die Arbeitslosigkeit leicht ansteigen und der Konsum dadurch belastet wird.

Insgesamt allerdings dürfte sich der grundlegende Erholungstrend im kommenden Jahr mit abnehmenden Wachstumsraten

fortsetzen. Die stärksten Wachstumsakzente sollten dabei unverändert die asiatischen Schwellenländer setzen. Dies bringt über die Exportnachfrage auch positive Impulse für die reifen Volkswirtschaften mit sich. Per Saldo dürfte die Weltwirtschaft im Jahr 2010 um rund 3,0 % (Vj. -1,1 %) wachsen. In Deutschland dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt zwischen 1,0 % und 1,6 % steigen.

Mit der globalen Konjunkturerholung wird die Kursentwicklung an den **Aktienmärkten** grundsätzlich positiv beeinflusst. Für die kommenden Monate stellt sich die Mehrzahl der Konzerne auf eine weitere Geschäftsbelebung ein. Die steigenden Gewinnerwartungen lassen Aktien auch vor dem Hintergrund niedriger Zinsen und hoher Dividendenrenditen attraktiv erscheinen. Allerdings könnten die temporären konjunkturellen Belastungen auch die Aktienmärkte phasenweise unter Druck setzen.

2010 wird es vor allem vom Geschick der Notenbanken abhängen, ob der erwartete Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik große Kursverluste an den **Rentenmärkten** hinterlassen wird. Die Mehrheit der Marktteilnehmer erwartet erste Zinserhöhungen in den USA frühestens im zweiten Halbjahr. Die EZB wird der amerikanischen Notenbank erst gegen Ende des Jahres mit Leitzinserhöhungen folgen.

Trotzdem werden die Zinsen auch angesichts geringer Preissteigerungsraten auf einem niedrigen Niveau bleiben. Es spricht einiges dafür, dass zehnjährige Bundesanleihen noch längere Zeit in einer Handelsspanne von 3 % - 4 % notieren. Mittelfristig besteht allerdings die Gefahr, dass die Inflationsraten in Anbetracht der Überschussliquidität wieder größer werden. Unterstützung erfahren Bundesanleihen allerdings durch die zum Teil signifikanten strukturellen Unterschiede zwischen den Euroteilnehmern. In vielen Ländern der Währungsunion werden in den kommenden zwei Jahren die Konsolidierungserfolge der letzten zehn Jahre durch schnell steigende Staatsverschuldungen verloren gehen. Das Beispiel Griechenland hat anschaulich gezeigt, dass die Zugehörigkeit zum Euroraum kein Garant für gute Bonität ist.

Auch wenn sich Unternehmensanleihen im Vergleich zum Frühjahr 2009 verteuert haben, sind die Renditeaufschläge weiter attraktiv. Angesichts zunehmender Bedenken über die Nachhaltigkeit und Qualität des Wachstums wird damit gerechnet, dass die Renditeaufschläge nur noch wenig sinken. Aufgrund der deutlich aufgehellten Situation bei Banken sowie der aufsichtsrechtlich höheren Eigenkapitalanforderungen sollten sich insgesamt Finanzanleihen besser schlagen als Industriefinanzen.

Für das Jahr 2010 wird in der Schaden- und Unfallversicherung entsprechend dem Markttrend ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen erwartet. Hierbei spielen die Kraftfahrtsparten eine wesentliche Rolle. Ursache ist insbesondere der intensive Preiswettbewerb in den Sparten, aber auch Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und Tarifsegmente.

Auch im industriell-gewerblichen Bereich werden bei den umsatz-/lohnkostenabhängigen Versicherungsverträgen aufgrund der konjunkturellen Entwicklung Beitragseinbußen erwartet. Bei einem normalen Schadenverlauf und einer nochmals reduzierten Kostenbelastung werden sich 2010 sowohl die Ergebnisse als auch die Risikotragfähigkeit der SVG weiter verbessern.

Für die SVG werden trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt auch in den kommenden zwei Jahren Chancen gesehen, die regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und die Sparkassenkunden auszubauen.

Wie im vergangenen Jahr wird auch 2010 das Lebensversicherungsgeschäft durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Dabei wirken sich vor allem die finanzielle Lage der Privathaushalte und die damit verbundene Zurückhaltung bei Investitionen in private Geldanlage belastend aus.

Das Nachfragemotiv »Rendite« wird voraussichtlich auch 2010 weniger bedeutend sein als das Motiv »Sicherheit«. Daher bestehen neue Chancen für die Lebensversicherung gegenüber konkurrierenden Anlageformen. Es wird erwartet, dass der positive Trend bei den kapitalgedeckten Altersvorsorge-Produkten weiter anhält. Mit der Garantie einer lebenslangen Leistung werden gerade diese Produkte dem höheren Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung gerecht. Insbesondere wird sich die Nachfrage der letzten Jahre bei Riester-Verträgen und Basisrenten wie auch den klassischen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen fortsetzen. Die fondsgebundenen Lebensversicherungen werden hingegen aufgrund der Finanzkrise weiter an Dynamik verlieren.

Eine wichtige Rolle in der Geschäftsentwicklung der Lebensversicherungen wird 2010 das Einmalbeitragsgeschäft spielen, welches schon 2009 an Bedeutung gewonnen hat. Je nach Szenario ist mit einer Zunahme der Einmalbeiträge um 10 % - 17 % zu rechnen. Der Neuzugang nach laufendem Beitrag (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) wird sich in etwa auf Vorjahresniveau bewegen. Insgesamt wird erwartet, dass die Beitragseinnahmen um 3 % zurückgehen.

Für die SVL insgesamt wird davon ausgegangen, dass sich 2010 die Beitragseinnahmen entsprechend dem Markttrend entwickeln. Darüber hinaus wird mit wesentlich weniger Abgängen als im Vorjahr gerechnet. 2009 lief eine Vielzahl von Verträgen planmäßig ab, die 2004 im Vorfeld des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen wurden.

Trotz des immer noch angespannten wirtschaftlichen Umfelds werden Chancen gesehen, die regional starke Stellung im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen.

In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft weiter zu forcieren. Der Schwerpunkt liegt dabei entsprechend dem marktweiten Trend bei der kapitalgedeckten sowie betrieblichen Altersvorsorge.

Trotz der skizzierten Einflussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rechnet die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.«

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Lebensversicherung

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Hagelversicherung

Technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Extended Coverage-Versicherung

Betriebsunterbrechungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherungen

Allgefahren

Ausstellung

Atomanlagen Sach

Garderoben

Kühlgüter

Maschinengarantie

Musikinstrumente

Reisegepäck

Valoren (privat)

Waren in Tiefkühlanlagen

Sonstige Vermögensschaden

Vertrauensschaden

Übrige Schadenversicherungen

GEWINNVERWENDUNG

	Tsd. €
Jahresüberschuss	31.379
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	32
Einstellung in anderen Gewinnrücklagen	<u>11.000</u>
Bilanzgewinn	<u>20.411</u>
<hr/> Wir schlagen folgende Gewinnverwendung vor:	
a) Ausschüttung einer Dividende von rd. 45,05 Euro je Stückaktie	20.000
b) Vortrag auf neue Rechnung	<u>411</u>
Bilanzgewinn	<u>20.411</u>

BILANZ**AKTIVA**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		401	1.511
B. KAPITALANLAGEN			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.605		917.238
2. Beteiligungen	2.995		2.995
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.400		0
		941.000	920.233
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0		29.345
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.544		22.333
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	106.600		104.100
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.500		47.000
	176.100		151.100
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.471		0
		203.115	202.777
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		4.924	4.652
		1.149.039	1.127.662
C. FORDERUNGEN			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			
davon		10.842	9.651
an verbundene Unternehmen: 4.572 (4.219) Tsd. €			
II. Sonstige Forderungen			
davon		85.639	85.148
an verbundene Unternehmen: 70.853 (70.190) Tsd. €		96.481	94.799
D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte		3.671	3.727
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		13.651	16.204
		17.322	19.931
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.347	3.363
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		11.220	6.715
		15.567	10.078
		1.278.810	1.253.981

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	228.545
II. Kapitalrücklage		651.497	651.497
III. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		41.670	30.670
IV. Bilanzgewinn		<u>20.411</u>	<u>15.032</u>
		942.123	925.744
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	990		328
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>513</u>		<u>60</u>
		477	268
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	44.461		36.517
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>7.858</u>		<u>328</u>
		36.603	36.189
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	108		103
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>10</u>		<u>10</u>
		98	93
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		<u>22.812</u>	<u>21.868</u>
		59.990	58.419
C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		132.626	123.833
II. Steuerrückstellungen		13.436	3.984
III. Sonstige Rückstellungen		<u>74.514</u>	<u>77.195</u>
		220.577	205.011
D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
		343	118
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN			
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		16.805	13.977
davon			
gegenüber verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €			
II. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>24.298</u>	<u>37.763</u>
davon			51.740
aus Steuern: 2.659 (2.625) Tsd. €			
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 2 (1) Tsd. €			
gegenüber verbundenen Unternehmen: 5.714 (13.940) Tsd. €			
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (-) Tsd. €			
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		14.675	12.949
		<u>1.278.810</u>	<u>1.253.981</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	62.907		37.877
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	30.129		20.955
		32.778	16.923
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-662		18
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-453		16
		-209	2
		32.569	16.925
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		127	36
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	32.917		30.524
bb) Anteil der Rückversicherer	10.890		21.180
		22.027	9.343
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	8.043		-14.570
bb) Anteil der Rückversicherer	7.530		-13.988
		513	-582
		22.540	8.762
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		23	-4
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		25	-10
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		17.607	11.033
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8.542	5.952
		9.065	5.080
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		424	250
8. Zwischensumme		666	2.875
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-944	2.547
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-278	5.422

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	9.935			29.055
davon				
aus verbundenen Unternehmen: 9.903 (29.023) Tsd. €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	9.839			8.678
davon				
aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	430			989
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	534			419
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen u.ä.	19.999			0
		40.737		39.141
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	476			438
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	452			0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	232			6
		1.160		444
		39.577		38.697
3. Technischer Zinsertrag		-132		-36
			39.445	38.661
4. Sonstige Erträge		473.061		467.577
5. Sonstige Aufwendungen		490.034		504.419
			-16.973	-36.842
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			22.194	7.242
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.913			-304
Erstattung von Organgesellschaften	25.930			0
		-10.016		-304
8. Sonstige Steuern		831		730
			-9.186	426
9. Jahresüberschuss			31.379	6.816
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			32	615
11. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen			0	7.600
12. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			11.000	0
13. Bilanzgewinn			20.411	15.032

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31.12.2009 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswert auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Investmentanteile und festverzinsliche Wertpapiere wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Die festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet.

Die **übrigen Kapitalanlagen** sind mit den Nominalwerten bilanziert worden. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung linear auf die Laufzeit

verteilt. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden. In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341 h Abs. 1 HGB und §§ 29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren entsprechend § 6 a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %. Bis 2008 wurde die Pensionsrückstellung einschließlich der Mitarbeiter, die über die Kommunale Versorgungskasse ihre Leistungen erhalten, ausgewiesen (Brutto-Ausweis). Es wurde in Höhe des Erstattungsanspruchs eine Forderung eingestellt. Ab 2009 wird die Pensionsrückstellung um den Erstattungsanspruch gekürzt (Netto-Ausweis).

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und Beihilfezuwendungen** wurden auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wird für Rentner der Barwert der Verpflichtungen angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf fremde Währung lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde mit Ausnahme des von der SVG übernommenen Versicherungsgeschäfts um ein Jahr zeitversetzt bilanziert.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Bei Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 626 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 441 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot mit Schuldscheindarlehen im Wert von 16,1 Mio. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

B. I. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Beteiligungen
 3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen
ein Beteiligungsverhältnis besteht
 4. Summe B. I.
-

B. II. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht
festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere
festverzinsliche Wertpapiere
 3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 4. Einlagen bei Kreditinstituten
 5. Summe B. II.
-

INSGESAMT

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	1.511	0	0	0	0	1.110	401
	917.238	18.368	0	0	0	0	935.605
	2.995	0	0	0	0	0	2.995
	0	2.400	0	0	0	0	2.400
	920.233	20.768	0	0	0	0	941.000
	29.345	0	0	29.345	0	0	0
	22.333	5.191	0	3.956	430	452	23.544
	104.100	12.500	-5.000	5.000	0	0	106.600
	47.000	30.500	5.000	13.000	0	0	69.500
	0	6.925	0	3.454	0	0	3.471
	202.777	55.116	0	54.755	430	452	203.115
	1.124.521	75.883	0	54.755	430	1.562	1.144.516

**Verbundene Unternehmen und Beteiligungen
(Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB)**

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹⁾ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2009	207.225	0
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,7	SVH	2009	792.686	19.154
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,0	SVH	2009	180	1
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2009	52.852	-37.114
S-Versicherungs-Service GmbH i. L., Kassel	100,0	SVG	2009	5	1
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2009	26	0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	100,0	SVG	2009	8.834	549
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	100,0	SVG	2009	28.270	-94
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,0	SVG	2009	13.255	-2.695
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	100,0	SVG	2009	176	0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart (SV-V)	100,0	SVG	2009	168.569	5.039
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2009	3.882	-103
SV Informatik GmbH, Mannheim	100,0	SVH	2009	4.982	2.665
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,0 25,0	SVG SVL	 2008	 1.346	 65
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7 33,3	SVL SVG	 2009	 6.761	 -8
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i. L., Wiesbaden	83,8 16,2	SVG SVL	 2009	 58	 0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVG SVL	 2009	 63.140	 1.273
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVL SVG	 2009	 25.597	 -1.114
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart	56,5 43,5	SVG SVL	 2009	 10.226	 -756
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	60,0 40,0	SVL SVG	 2009	 11	 -14

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,1	SVH	2009	61	-27
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	66,7	SVH	2008	1.297	53
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,7	SVG	2008	756	101
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,0	SVH	2009	38.168	0
ecosenergy GmbH, Greven	31,2	SVG			
	20,0	SVL	2009	0	-89
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,0	SVG	2009	198	-14
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,0	SVG	2009	33	3
2. Beteiligungen					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM/SVL GbR, Mannheim	50,0	SVL	2008	0	-878
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,0	SVG	2008	617	302
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	50,0	SVG	2009	16.006	-380
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main	37,0	SVL			
	12,4	SVG	2008	20.944	-9.609
S. V. Holding AG, Dresden	49,0	BSÖ	2008	55.877	-254
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster	49,0	SVH	2009	3.237	61
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main	45,5	SVL	2008	17.016	-7.807
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	43,7	SVL	2008	19.911	-1.904
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7	SVL			
	4,4	SVG	2008	59.925	-11.732
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,3	SVG	2008	777	89
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	SVL	2008	9.720	274
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	SVL	2008	103.593	6.983

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	SVL	2008	13.900	-5.200
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main	28,7	SVL	2008	32.448	-9.087
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main	28,0	SVL	2008	13.129	-2.083
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	19,0 9,0	SV-V SVG	2008	0	-81
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main	26,1	SVL	2008	28.169	-2.452
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart	26,0	SVH	2008	8.927	500
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,5 12,5	SVG SVL	2008	511	0
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim	23,0	SVH	2008	1.491	75
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	21,2	SVL	2008	512	20
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck	20,6	SVL	2008	531	223

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Posten besteht aus der Übernahme der aktiven Rückversicherungsbestände der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG die zum 01.01.2004 aktiviert wurden.

Zeitwert der Kapitalanlagen

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.605,2	1.130.327,6	194.722,3
2. Beteiligungen	2.995,0	7.538,5	4.543,5
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.400,0	2.400,0	0,0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.544,1	24.085,0	541,0
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	106.521,2	111.144,5	4.623,4
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	70.393,9	73.012,9	2.619,1
Insgesamt	1.141.459,3	1.348.508,6	207.049,2

Die in den Buchwerten enthaltenen zum Nennwert bilanzierten Anlagen sind Agio/Disagio (815 Tsd. Euro) bereinigt.

Bei den Finanzinstrumenten des Anlagevermögens existieren keine unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen.

Sonstige Forderungen

Hierin sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 70.853 Tsd. Euro, Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 8.760 Tsd. Euro sowie Forderungen gegenüber der Finanzverwaltung mit 2.762 Tsd. Euro enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen	4.347
Agio aus Kapitalanlagen	1.574
Bezogene Dienstleistungen von der SV Informatik	2.836

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 443.936 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	61,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	32,0
Landesbank Baden-Württemberg	13.770	3,1
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	15.789	3,6
	443.936	100,0

Andere Gewinnrücklagen

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	30.670
Einstellung	11.000
Stand 31.12.2009	41.670

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Provisionsrückstellungen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	34.814
Altersteilzeit	20.858
Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	3.374
Jubiläumsaufwendungen	2.892
Erfolgsbeteiligungen	2.876
Sozialplan	2.860
Beihilfezuwendungen	1.795

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr.

Die Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionssicherungsverein von 542 Tsd. Euro hat eine Restlaufzeit von bis zu 4 Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 759 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**Gebuchte Bruttobeiträge**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	57.738	32.402
Lebensversicherungsgeschäft	5.169	5.475
	62.907	37.877

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Provisionen in Höhe von 248.876 Tsd. Euro sowie Erträge aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 211.502 Tsd. Euro enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Provisionen in Höhe von 245.389 Tsd. Euro sowie Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 212.104 Tsd. Euro enthalten.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	8.975	6.376
3. Löhne und Gehälter	83.623	89.096
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	19.213	18.940
5. Aufwendungen für Altersversorgung	11.019	12.017
6. Aufwendungen insgesamt	122.830	126.429

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wird ein positives Steuerergebnis von 10.016 Tsd. Euro ausgewiesen. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die seit dem 01.01.2009 bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL. Die SVH konnte somit die steuerlichen Verlustvorträge der Vorjahre vollständig nutzen.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als nahe stehende Unternehmen wurden die verbundenen Unternehmen (Angabe auf Seite 17) identifiziert sowie Unternehmen bei denen ein beherrschender Einfluss besteht.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SV-Gesellschaften sowie deren nahe Familienangehörige.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen beziehungsweise mit bei den SV-Gesellschaften üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.214 Innendienst-Mitarbeiter und 745 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungserbringung durchschnittlich 80 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betragen 2.270 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder haben von

der Gesellschaft 659 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.326 Tsd. Euro.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 252 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Beiräte betragen im Geschäftsjahr 134 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beiräte sind auf den Seiten 4 bis 11 aufgeführt.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 wird verzichtet, da die Gesellschaft einen Konzernabschluss zum 31.12. eines jeden Jahres erstellt.

Stuttgart, 9. März 2010

SV SparkassenVersicherung
Holding Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Dr. Stefan Korbach



Sven Lixenfeld



Gerhard Müller



Dr. Michael Völter



Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 8. Juni 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Wehrle
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in gemeinsamen Sitzungen über die Geschäftslage informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Insbesondere beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise sowie mit der Endabwicklung des IT-Kooperationsprojektes »Apollo« mit der Provinzial NordWest. Des Weiteren wurde der in 2009 mit der SVL abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag und die dadurch gebildete Körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft sowie die hieraus resultierenden steuerlichen Konsolidierungseffekte und erweiterten Haftungsrisiken thematisiert. Nach Prüfung des Sachverhaltes erteilte er dem Abschluss dieses Vertrages seine Zustimmung. Zudem nahm der Aufsichtsrat den vorläufigen Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht nach IFRS zur Kenntnis.

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Ernst & Young), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 25. Juni 2010 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach HGB wurden ebenfalls von Ernst & Young geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Konzernjahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 25. Juni 2010 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von

Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Konzernjahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht des Vorstands nach HGB zum 31. Dezember 2009 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Konzernabschluss.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von Ernst & Young gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im Juni 2010

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider
Vorsitzender

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
Ernst & Young	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
e. V.	Eingetragener Verein
EStG	Einkommensteuergesetz
EZB	Europäische Zentralbank
GaVI mbH	GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
Gj.	Geschäftsjahr
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IWF	Internationaler Währungsfonds
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SVG	SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr
VöV	Verband öffentlicher Versicherer

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com